

Erlebnisbericht zum 11. Ehemaligentreffen vom 12. bis 14.09.2025 in Chemnitz

- Kulturhauptstadt Europas 2025 -

Freitag, 12.09.2025

Liebe ehemalige Mitstreiter der GdV,

Chemnitz - die Kulturhauptstadt Europas - unsere Erwartungen waren sehr hoch und sie wurden nicht enttäuscht.

Unser langjähriger Freund Michael, ehemaliger Landesvorsitzender des GdV Landesverbandes Sachsen, hatte uns zum 11. Ehemaligentreffen nach Chemnitz eingeladen und ein abwechslungsreiches Programm vorbereitet. Bei herrlichem Sonnenschein reisten 18 Ehemalige und Aktive an und wurden im Zentrum von Chemnitz im „**Hotel an der Oper**“ begrüßt. Marlene erinnerte kurz an die vergangenen zehn Ehemaligentreffen, die in **Weimar, Heidelberg, Würzburg, Fulda, Schwäbisch Hall, Koblenz, Magdeburg, Regensburg, Meiningen/Erfurt und Darmstadt** stattfanden. Sie dankte dem Organisator Michael und dem GdV Landesverband Sachsen für die Organisation und die Einladung zum Sektempfang. Ein Dankeschön auch an Thomas Heil, der sich erfolgreich um die Karten für die Oper „La Traviata“ gekümmert hatte. Neben der nachträglichen Gratulation zum 70. Geburtstag von Marita Roos folgten noch drei Neuaufnahmen in den Kreis der Ehemaligen. Wir freuen uns über die zukünftig Teilnehmenden - Detlef Mangler (Landesverband Brandenburg) und Martin und Heidemarie Linde (Landesverband Hessen)



Mit der Straßenbahn machten wir uns auf dem Weg zu einem Highlight, der einzigartigen, von **Henry van de Velde** entworfenen **Jugendstilvilla der Fabrikantenfamilie Esche**.



Die „**Villa Esche**“ ist ein Gesamtkunstwerk der Architektur, Interieur und Park als „Entwurf für das Leben“. Sie wurde von dem **belgischen Künstler Henry van de Velde** entworfen und gilt als Baudenkmal von europäischem Rang. Heute dient die Jugendstilvilla als Museum, für Tagungen, Empfänge, Hochzeiten, Konzerte, Jugendweihen und anderes.

Bei einer Führung durch die „Villa Esche“ erfuhren wir viel über die Familie Esche und das Baudenkmal.

Für die Organisation und Durchführung der Führung danken wir dem LV Sachsen.



Herbert Eugen Esche



Die Familie und Firma Esche gehörte zu den angesehenen Fabrikantenfamilien von Chemnitz. Johan Esche (1682 bis 1752) legte den Grundstein für die sächsische Textilindustrie. Seine Firma stellte Seidenstrümpfe für die Damen der gehobenen Gesellschaft her. Die Familie pflegte engen Kontakt zu Künstlern und beauftragte Henry van de Velde einen Entwurf für die geplante Villa im Jugendstil vorzulegen. Auch wurde er beauftragt die passenden Möbel, Türen, Tapeten, Lampen, Geschirr, Teppiche und anderes zu gestalten. 1903 zog die Familie Esche ein und nutzte die Villa bis 1945. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde sie zwei Jahre von der sowjetischen Militärkommandantur genutzt, danach als Wohnhaus und bis 1989 als Behördenhaus. Nach der Wende, von 1989 bis 1998, stand die Villa leer und war dem Verfall ausgesetzt. 1989 verkaufte die Familie Esche die Villa an die Chemnitzer Gebäudewirtschaft, welche die akribische Restaurierung des Baudenkmals durchführte.



Nach ca. 2 Stunden „Kultur vom Feinsten“ freuten wir uns auf ein großes Bier und ein deftiges Essen im „**Diebels Fasskeller**“ sowie auf den Informationsaustausch mit Freunden. Auch daran merkt man, wie notwendig die jährlichen Treffen sind und wie viel Freude sie uns Ehemaligen machen. Es blieb noch Zeit für eine Geburtstagskarte an unsere Anni Spallek zu ihrem 86. Geburtstag.



Alfred, Ruth, Thomas, Marlene, Michael, Heidemarie, Martin

v.l.: Manfred, Christine, Monika,

Samstag, 13.09.2025 – Stadtführung Chemnitz

Nach dem reichhaltigen Frühstück im Hotel übernahm Michael die **Stadtführung durch seine Heimatstadt Chemnitz**.

Wir erfahren, dass Chemnitz z.Z. der industriellen Revolution im 19. Jh. auch als „Sächsisches Manchester“ bezeichnet wurde und dass die Stadt im 2. Weltkrieg durch die Alliierten total zerstört wurde. Nach der Gründung der DDR wurde die Stadt wieder aufgebaut. Es entstanden Wohnungen, Schulen, Kindereinrichtungen, Einkaufsmöglichkeiten, die Universität, Kulturzentren und die gesamte Infrastruktur der Stadt. Hauptschwerpunkte der industriellen Entwicklung waren die Textilindustrie und der Lokomotivbau. Die starke Arbeiterbewegungstradition war 1953 auch ein Argument für die Umbenennung in Karl-Marx-Stadt. 1990 wurde mit Volksentscheid die Rückbenennung in Chemnitz verfügt.

Die Stadtführung startet mit einem Gruppenfoto am **Theaterplatz**



- mit dem Opernhaus

(-1945 stark beschädigt, 1947-51 wieder aufgebaut, 1988-92 saniert und von der Technik her eines der modernsten

Opernhäuser der BRD),

- der St. Petrikirche

(-bemerkenswert sind die stählerne Dachstuhlkonstruktion und die Ladegast-Orgel).



Und weiter zum **Kunsthaus „König-Albert-Museum“**, wo am Nachmittag ein Besuch der „**Edvard Munch Ausstellung**“ vorgesehen war.

Unser Weg führte uns nach einem kurzen Besuch des **Stadtbades Chemnitz** (1927 - 35 nach Plänen von Fred Otto im Bauhausstil errichtet, repräsentatives Foyer, 25 m- und 50 m Becken),



Stadtbads Chemnitz



Stadtbads Chemnitz
mit zahlreichen Skulpturen



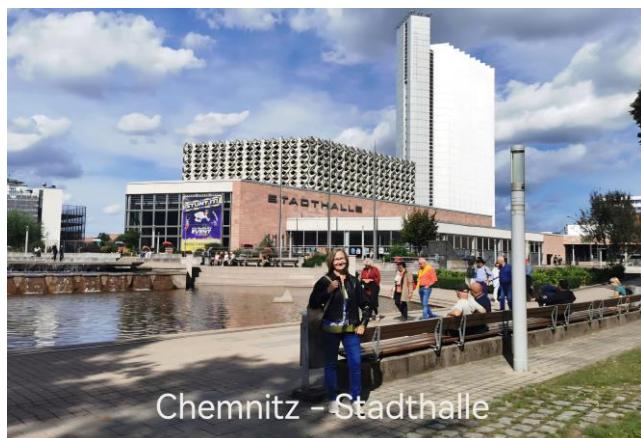
König-Albert-Museum

zum Karl-Marx-Monument, von den Chemnitzern liebevoll „**Nischel**“ genannt (sächsisch für „**Großer Kopf**“).

Hier erinnerten sich einige Anwesende daran, dass in dem Gebäude hinter dem Monument das Versorgungsamt Chemnitz untergebracht war und sie dort gearbeitet hatten.



Unser weiterer Stadtrundgang tangierte den Gebäudekomplex **Stadthalle/Kongresshotel** - von 1969-74 errichtet und prägte (neben dem Roten Turm) das Stadtbild von den Siebzigern bis zur Wende,



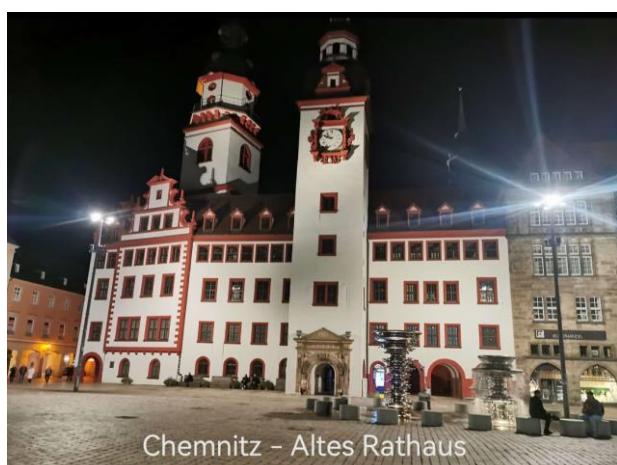
vorbei am Roter Turm

- Rest der ehemaligen Stadtbefestigung, 1945 ausgebrannt, heute Ausstellung zur Stadtgeschichte.

(Am Roten Turm lehnte sich das Design des bekanntesten DDR-Geschirrspülmittels "Fit" an),



vorbei am Ensemble – Markt / Neumarkt, das **Alte- und Neue Rathaus** (Altes Rathaus, 1496-98 erbaut, nach Kriegszerstörung wieder aufgebaut, Neues Rathaus - gebaut von 1907-11 mit Rolandfigur, als einziges Gebäude im Stadtzentrum 1945 nicht zerstört),



vorbei am **Kulturzentrum „Das TIETZ“**
 (- 1913 von Wilhelm Kreis als Kaufhaus erbaut, Gebrüder H&C Tietz AG, jüdische Handelsleute, 1945 ausgebrannt, seit den 50er Jahren wieder Kaufhaus (HO), dann bis 2000 einer der beiden Kaufhofstandorte), im Foyer bewunderten wir ein archäologisches Highlight – ein **versteinerter Wald** - durch Kieselsäure fossilisierte Bäume nach gewaltiger Eruption des ca. 5 km entfernten Zeisigwaldvulkans im Perm vor ca. 290 Mio. Jahren entstanden.



...wir warten gespannt auf den gewaltigen Vulkanausbruch!

Staatliches Museum für Archäologie Chemnitz im ehemaligen Kaufhaus Schocken (seit den 50er Jahren wieder Kaufhaus (HO), dann bis 2000 der zweite der damaligen beiden Kaufhofstandorte, Leerstand von 2001-10, dann nach Umbau 2014 eröffnet, vorbildliche Barrierefreiheit, inklusive Museumsangebote).

Im netten „**Museumsbistro Julius**“ endete der Stadtrundgang

Hier gab es eine Überraschung! Unser **Bundesvorsitzender Thomas Falke** begrüßte uns herzlich und begleitete die Ehemaligen bei den Museumsbesuchen und der Abendveranstaltung im „**Turmbrauhaus**“. (Bildkopien aus Werbeprospekt)



Nach dem Mittagessen stand für ein Teil der Gruppe der Besuch des **Industriemuseums** an. Bei diesem übernahm eine Kollegin aus dem GdV Landesverband Sachsen die Begleitung.



Und der andere Teil der Gruppe besuchte die **Edward Munch Ausstellung - „Angst“**

der Schrei/das Geschrei –

(Quelle Prospekt der Ausstellung)

„Angst als Grundemotion ist ein überlebensnotwendiges Gefühl. Sie gehört wie Freude, Trauer, Ekel, Überraschung, Wut und Verachtung zu unserer menschlichen Existenz und ist eine lebenslange Begleiterin. Der norwegische Maler Eduard Munch war ein Existenzialist. Durch seine gefühlsdurchdrungene Malerei wurde er zu einem Seismografen einer ganzen Zeit und goss gleichzeitig das Fundament der Kunst neu“.



Edvard Munch (Selbstbildnis)

Für 8 Opernfreunde wurde es jetzt spannend. Es stand der Besuch des Operndramas **“La Traviata” von Giuseppe Verdi im Chemnitzer Opernhaus** auf dem Programm. Der Abend wurde ein voller Erfolg!

La Traviata

Melodrama

von Giuseppe Verdi

Libretto

von Francesco Maria Piave

Kritische Ausgabe

von Fabrizio Della Seta

Uraufführung

am 6. März 1853 im

Teatro La Fenice, Venedig



Emotional berührt und begeistert von der perfekten Inszenierung sowie dem hervorragenden Gesang der Solisten kehrten wir (zum sogenannten Absacker) in die Hotelbar zurück. Wie immer ließen wir hier die Erlebnisse des Tages Revue passieren und planten bereits das nächste Treffen.

Der Vorschlag von Detlef Mangler, das **12. Ehemaligentreffen - 2026** in Cottbus auszurichten, wurde gerne angenommen. Wir freuen uns und danken unserem Detlef für sein diesbezügliches Engagement.

Sonntag, 14.09.2025 – Verabschiedung und Abreise

Gut erholt und mit vielen Eindrücken verabschiedeten wir uns von allen Teilnehmern und von der Kulturhauptstadt Chemnitz.

Auf ein baldiges Wiedersehen freuen sich: Michael Welsch, Marlene Wolf und Alfred Neubauer